

# Vier Talschaften mit wenig Gemeinsamkeiten

Terra-Grischuna-Anlass – zur Bündnerischen Italianità



In der Churer Klibühni wurde im Oktober die «Terra-Grischuna»-Ausgabe über Bündnerische Italianità präsentiert.

Die PGI, die Pro Grigioni Italiano, feiert in diesem Jahr ihr 90-jähriges Bestehen – mit ein Grund, dass die «Terra Grischuna» der Bündnerischen Italianità eine Ausgabe widmete. Mitte Oktober wurde sie bei einem kleinen Anlass in der Churer Klibühni präsentiert. Nach der Begrüssung durch Redaktionsleiter Markus Joos gaben drei Mitarbeiter der Zeitschrift ergänzende Informationen über die Bündnerische Italianità.

## «Nicht viel gemeinsam»

Die Valli, Italienischbündnen also, würden oftmals verwechselt, sagte Fernando Iseppi, Präsident der Churer PGI-Sektion. Die vier Täler – das Bergell, das Misox, das Calanca-

tal und schliesslich das Puschlav – seien sowohl ausserhalb Graubündens wie auch im Kanton selbst weitgehend unbekannt; als Italienischsprachiger in Graubünden fühle er sich darum oftmals als «Minderheit der Minderheit», so Iseppi. Schuld daran seien auch die Valli selbst, denn sie hätten nebst der italienischen Schulsprache «nicht viel gemeinsam» und würden kaum die Dialekte der anderen verstehen.

## Entweihete Kirche als Glücksfall

Marco Somaini, Restaurator und Mitautor der «Terra-Grischuna»-Nummer, befasste sich mit der ehemaligen Kirche San Fedele in Roveredo, die für die Fachhochschule der italie-

nischen Schweiz seit einigen Jahren der Ausbildung von Konservatoren und Restauratoren dient – ein Glücksfall, wie Somaini meinte. Im Kirchengebäude könne man alle für die Ausbildung wichtigen historischen Techniken und Materialien vor Ort antreffen. Ähnliches gelte auch für die Casa Zuccalli in Roveredo, die eine für Graubünden seltene Fassadenverzierung aufweise und ebenfalls der Ausbildung der Studenten diene.

## «Es gibt uns noch»

Über die unterschiedlichen Kulturen in den vier italienischsprachigen Bündner Talschaften sprach Hans Domenig. Das Calancatal besitze den «Charme der Abgelegenheit»



**Fernando Iseppi referierte über Sprachliches, Marco Somaini über Restaurierungs-Objekte und Hans Domenig über unterschiedliche Kulturen.**



**Bündnerische Italianità gab es auch in flüssiger Form. Fernando Iseppi, «Terra-Grischuna»-Verleger Reto Fetz (Mitte) und Andreas Mildner.**



**Marco Somaini wusste mit seinen Erklärungen über die Kirche als Ausbildungslabor auch im Anschluss an sein Referat zu begeistern.**

und mache mit dem Werbeslogan «Es gibt uns noch, besuchen Sie uns» auf sich aufmerksam; der Lago di Poschiavo, ein «ästhetischer Höhepunkt des Tals», werde hingegen oft von Fischern besucht, so Domenig. Bei Sonnenaufgang wähne man sich dort fast in einem Traum.

Musikalische Italianità verströmten schliesslich Davide Jäger und Andreas Mildner von der Kammerphilharmonie Graubünden mit sentimental Liedern über Heimweh und das Auswandern – ein wichtiges Thema in den Valli.

Dieser hier leicht modifizierte Text ist am 20. Oktober in der «Südschweiz» erschienen.



**Oboist Davide Jäger und Andreas Mildner am Klavier, Mitglieder der Kammerphilharmonie Graubünden, verströmten musikalische Italianità.**